ferior für ein Deckblatt, die palea superior für ein am Blüthenstiel befindliches Vorblatt halte. Nach ihm ist die Blüthe nackt, die Virtelbildung beginnt erst mit den Staubfäden. Die Entwickelungsgeschichte lässt die Lodiculae nur als Anhängsel der palea superior erkennen.

Personalnotizen.

— Dr. Nitschke ist zum ausserordentlichen Professor der Botanik an der philosophischen Akademie zu Münster ernannt worden.

— Dr. A. M. Zumagligni starb am 14. November in Biella in Piemont.

— Dom. Bilimek hat sich nach Miramare begeben, um dorten als Direktor die kais. Mexik. naturhistorischen Sammlungen zu bewahren.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der zool. bot. Gesellschaft am 4. December berichtet Prof. Simony über eine bei Hallstadt auf der Klausalpe in der Höhe von 2000′ vorkommende Hänge- oder Schnürlfichte, *Pinus abies β. viminalis* Whlnbg. Diese im mittleren Schweden an einzelnen Orten vorkommende und dort schon über 100 Jahre bekannte Fichte unterscheidet sich von den Verwandten durch die verhältnissmässig dünnen, hängenden, nackten und nur an den Spitzen belaubten Aeste und Zweige, und durch den tetragonalen Querschnitt der Nadeln. In Mitteleuropa sind bisher nur wenige Standorte bekannt. Ein solcher ist in der Nähe des Badeortes Schmeks in Oberungarn; im Wiener botan. Garten befindet sich ein etwa 10 Jahre altes Exemplar. E. Hackel bemerkt, dass eine Hängefichte auch in der sächsischen Schweiz, und R. v. Frauenfeld, dass eine solche im Parke von Lilienfeld vorkomme. — Dr. Reuss jun. berichtet über die Ergebnisse seiner im verflossenen Frühjahre unternommenen Exkursion in Istrien und auf den quarnerischen Inseln. — R. v. Frauenfeld theilt mit, dass in Folge der in der letzten Sitzung mitgetheilten Forschungen des Custos Dr. H. W. Reichardt über das Haus, in welchem K. Clusius während seines Aufenthaltes in Wien wohnte, der Ausschuss beschlossen habe, auf dem Hause Nr. 10 in der Wollzeile eine Gedenktafel zu errichten, deren Kosten durch eine Subskription unter den Gesellschaftsmitgliedern gedeckt werden sollen. — Dr. H. W. Reichardt berichtet über einen zweiten Standort des *Scolopendrium vulgare* auf dem Geisberge bei Wien, und über das Vorkommen von *Sempervivum*

montanum auf der südlichen Abdachung des „Stuhleck“ an der niederösterr. Grenze in Obersteiermark. — J. Juratzka berichtet über *Campanula latifolia*, welche für Böhmen bisher nur von einem einzigen Standorte, nämlich aus dem Elbegrunde im Riesengebirge (Tausch) bekannt war, dass E. Hackel einen neuen Standort derselben, in einem Haine zu Schönborn bei Warnsdorf in grosser Menge aufgefunden habe, — ferner über das Vorkommen des *Ophioglossum vulgatum* var. *polyphyllum* Milde auf dem Rollberge bei Niemes in Böhmen, woselbst es von Schauta gefunden und an Hackel mitgetheilt wurde. Milde gibt in seiner Abhandlung „über einige Sporenpflanzen der deutschen Flora“ (Abhandl. d. zool. bot. Ges. 1867, p. 828) nur einen deutschen Standort dieser interessanten Farenform bei Gräfenberg am Wege nach Reiwiesen an. J. J.

— In der Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 31. Oktober übersandte Prof. F. Unger einen „Beitrag zur Anatomie und Physiologie der Pflanzen“, der von der Ausfüllung der Spiralgefässe durch Zellgewebe handelt. Schon den ältesten Anatomen war es bekannt, dass sich die luftführenden Spiralgefässe mehrerer unserer Holzgewächse im Alter mit Zellgewebe erfüllen. Man konnte diese Erscheinung nicht erklären, und es ist J. Schleiden der erste, welcher die Vermuthung aussprach, dass nicht die darin ausgeschiedenen Substanzen Veranlassung zur Entstehung neuer Zellen seien, sondern dass sich hiebei die an die Gefässe anstossenden Zellen betheiligen. Diese Ansicht wurde von einem „Ungenannten“ durch vortrefflich ausgeführte Untersuchungen vor 12 Jahren thatsächlich nachgewiesen. Gegen diese nunmehr von allen Anatomen getheilte Ansicht hat vor kurzem Prof. J. Böhm nicht bloss Zweifel erhoben, sondern auf eigene Untersuchungen fussend eine diametral entgegengesetzte Meinung veröffentlicht. Prof. Unger, gleichfalls der früheren Ansicht huldigend, hat nun in der vorgelegten Abhandlung neue, triftige Beweise für die ältere Ansicht beigebracht, nach welcher ein Hineinwachsen nachbarlicher Zellen in den offenen Gefässraum umständlich dargelegt und durch Zeichnungen erläutert wird. Dass die Einwirkung der Luft und namentlich der Sauerstoff derselben höchst wahrscheinlich der Erreger dieser Zellwucherung sei, geht vorzüglich aus den Experimenten Böhm's hervor, die weiter verfolgt manche neue Thatsache im Pflanzenleben zu offenbaren versprechen.

—In einer Sitzung des naturwissenschaftlich. Vereines in Graz am 30. November sprach Dr. J. B. Holzinger über das zu London 1864 in englischer Sprache erschienene, mit prachtvollen Illustrationen ausgestattete Reisewerk von J. Gilbert und G. C. Churchill: „The Dolomite Mountains“, welches Werk von G. A. Zwanziger in's Deutsche übersetzt wurde, und wovon soeben der 2. Band die Presse verliess. J. Gilbert und G. C. Churchill, beide Geologen, der letztere auch Botaniker, hatten sich in Absicht auf geologische Forschungen vorgenommen, eine von der gewöhnlichen Route englischer Reisender auf dem Conti-

nente abweichende Richtung einzuschlagen und hiezu den Kern des Dolomitgebietes gewählt, das sich in Tirol, Kärnten, Krain und Friaul am ausgedehntesten findet und den ganzen Alpenzug von Bozen bis Cilli umfasst. Bei ihrer dreijährigen Alpenfahrt wollten die Engländer Erfahrungen aus möglichst vielen Gesichtspunkten sammeln, wobei sie es durchaus nicht verschmähten, sich thunlichst zu amüsiren. Die Herren nahmen sogar ihre Frauen mit, von denen insbesondere Mistress Churchill eine vortreffliche Zeichnerin ist. Ihre Gesellschaft war keineswegs der Expedition hinderlich, sondern es bemerken vielmehr die Herren ausdrücklich, dass sie denselben „gar manche interessante Situationen" verdanken, ja dass, wenn sich die Damen herbeigelassen hätten, selbst die Reise zu beschreiben, das Buch bei weitem unterhaltender ausgefallen wäre. Da es den Reisenden mehr darum zu thun war, dem Touristenpublikum Englands einen Wegweiser in die österreichische Alpenwelt, als eine trockene Abhandlung über das Wesen der Dolomitberge zu geben, so haben sie eine Vortragsweise gewählt, die für das grosse Publikum anziehend sein sollte. Sie haben also grösstentheils in Tagebuchform, mit Zugrundelegung einer eingehenden Schilderung des landschaftlichen Charakters jeder Gegend ihre Reise beschrieben und die Aufzeichnungen durch charakteristische Episoden über Gebräuche, Trachten und Manieren der deutschen, slovenischen und italienischen Bevölkerung, durch Anführung von Sagen der Vorzeit u. s. w. interessant gemacht, auch jede nur halbwegs merkwürdige Ruine, die Burgen und Schlösser ihrer Tour bezüglich der Lage, Bauart und historischen Bedeutung besprochen und als Resultat einer scharfen Beobachtungsgabe in Hülle und Fülle Localskizzen naturhistorischen Inhaltes gegeben. Beinahe jede der vielen Haltstationen wurde von den Reisenden einer Kritik hinsichtlich der Herberge unterzogen, in welcher Beziehung es aber leider nicht viel zu loben gab, so dankbar sich auch die Engländer in ihrem Werke für jede nur halbwegs erträgliche Bewirthung zeigten. Der Vortragende knüpft hieran die Bemerkung, dass trotz Humphry Davy's Ausspruch, das österreichische Alpenland sei fast schöner als die Schweiz, vorerst das Beispiel der letzteren nachgeahmt und auch für den Comfort der Reisenden gesorgt werden müsse. „Die Dolomitberge" sind ein nach Anlage und Ausführung höchst praktisches Handbuch, welches kein Tourist, dessen Wanderung durch die eben genannten Länder geht, wird ganz ignoriren können, wenn er anders in kurzer Zeit und auf gute Art den Hauptreiz dieser vaterländischen Gegenden würdigen und das richtige Verständniss dafür mitbringen will. Dass gerade G. A. Zwanziger, der Kenner eines grossen Theiles der österreichischen Alpenwelt und anerkannt tüchtige Naturforscher, sich um die Uebersetzung des Werkes angenommen, ist für das Buch selbst die beste Empfehlung. Obgleich im Ganzen mit echt englischem Pickwicklerhumor geschrieben, ist das Werk doch in den Partien, die der Darstellung des Charakters der landschaftlichen Scenerie

gewidmet sind, mit ebensoviel Tiefsinn als Gründlichkeit gearbeitet. Wo die Reisenden von dem Zauber besonderer Naturschönheiten überwältigt sind, wird ihre Sprache poetisch, ja ergreifend. Die sehr gewissenhafte Uebersetzung würde vielleicht noch mehr anmuthen, wenn sie weniger englisch gedacht wäre.

— Der botanische Verein in Landshut beging den 23. Oktober den 3. Jahrestag seiner Gründung. Der Verein, jetzt aus 72 Mitgliedern bestehend, hielt alle 14 Tage periodische Versammlungen. In den Monaten Oktober bis März wurde ein bot. Curs abgehalten, welcher 17 Theilnehmer hatte. — Bei den Exkursionen betheiligten sich die Schüler des Gymnasiums. In Bezug auf die Erforschung der Flora waren die Exkursionen von besonderem Erfolge, da folgende 17 nach dem Wissen des Vereines für die Lokalflora neue Arten aufgefunden wurden. *Amaranthus retroflexus* L., *Laserpitium pruthenicum* L., *Selinum Carvifolia* L., *Thyssetinum palustre* Hoffm., *Comarum palustre* L., *Ranunculus aquatilis* L., *Potamogeton rufescens* Schrad., *Valerianella Morisonii* DC., *Picris hieracioides* L., *Hieracium ramosum* W. K., *Anthemis tinctoria* L., *Melampyrum arvense* L., *Geranium phaeum* L., *Polypodium vulgare* L., *Polystichum spinulosum* DC., *Lycopodium complanatum* L., *Chara flexilis* L. Was aber dem Vereine zur besondern Ehre gereicht, besteht darin, dass es zum Theile sein Verdienst ist, dass die Naturgeschichte als Lehrgegenstand an den humanistischen Gymnasien in Bayern eingeführt wurde und dieses Verdienst wird selbst dadurch nicht geschmälert, dass jene Einführung durch Minist.-Reskr. vom 1. Juni 1867 nur „versuchsweise gestattet“ werde. Man möchte doch fragen, was ist da zu versuchen und in wessen Interesse?

Literarisches.

— Ein nach Koch systematisch gestelltes Verzeichniss der Gefässpflanzen der Umgebung von Graz findet sich im Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Graz 1867 gegeben von Hrn. Professor Th. Weymayr: Es sind 1145 Phanerogamen und — 31 Cryptogamen mit Angabe der betreffenden deutschen Namen und Fundörter. — Prof. Weymayr gibt auch ein orographisches Bild des bezüglichen Gebietes, (Murthal von Peggau bis Wildon.), gibt Andeutungen über die geologischen und meteorologischen Verhältnisse und endlich eine Uebersicht der vorzüglichsten Culturgewächse etc. Sr.

— „Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile.“ Von Dr. Wilhelm Neubert. 8⁰ p. 58 und 10 Tafeln. Stuttgart bei Gustav Weise 1867. Die vorliegende Brochüre bildet den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 63-66